

## Editorial

Als Herausgeberinnen von *ATEM* freut es uns sehr, dass auch im laufenden bzw. gerade zu Ende gehenden Jahr 2021 zusätzlich zur Jahresnummer (6,1), die wir hiermit vorlegen, zum vierten Mal in Folge eine Sondernummer (6,2) erscheinen konnte: der von Caroline Bertonèche und Anne Cayuela herausgegebene Sammelband zum Thema *Chanter les poètes*, der im März des Jahres online ging. Und auch für das kommende Jahr kann bereits eine neue Sondernummer angekündigt werden, nämlich die Akten der im April 2021 an der Universität Innsbruck abgehaltenen Tagung *Entangled Histories and Voices: Popular Music & approcci postcoloniali / approches postcoloniales / acercamientos postcoloniales*.

An erfreulichen Neuigkeiten ist des Weiteren zu berichten, dass unser Open-Access-Journal nunmehr in mehreren relevanten wissenschaftlichen Datenbanken indexiert ist, darunter *DOAJ*, *Ulrich's Web*, *ERIH PLUS* und – was unsere aus Italien stammenden Autor\*innen besonders freuen wird – *ANVUR* (Area 10); die Aufnahme in *Open Edition* sollte demnächst erfolgen.

Die vorliegende Jahresnummer umfasst, abgesehen von einer diesmal besonders reichhaltigen Rezensionrubrik, vier durch externe *Peers* begutachtete wissenschaftliche Artikel sowie einen thematischen Forumsbeitrag und die übliche Zusammenstellung einschlägiger Neuerscheinungen. Von den drei in der Rubrik „**Fakten und Perspektiven**“ versammelten Beiträgen weisen jene von Andreas Bonnermeier und Paolo Prato interessante inhaltliche Zusammenhänge und Überschneidungen auf, geht es doch in beiden um Prozesse des Kulturtransfers, der Internationalisierung wie auch der massenmedialen Vereinnahmung der italienische Canzone bzw. des französischen Chansons der 1950er und 1960er Jahre. **Andreas Bonnermeier** behandelt in „*Regards croisés und Grenzgänge zwischen französischem Chanson und italienischer Canzone*“ gezielt die Transfer- und Austauschprozesse in der Populärmusik eben dieser beiden benachbarten Kulturräume. Er zeigt auf, wie das französische Chanson im genannten Zeitraum zu einem wichtigen Vorbild für die italienische *canzone d'autore* wird, wie gleichzeitig aber auch französische Interpret\*innen in Italien, teilweise gar beim Festival von Sanremo, Fuß zu fassen versuchen und auch umgekehrt italienische Interpret\*innen in Frankreich, was nicht zuletzt mit den grenzüberschreitenden Aktivitäten großer Plattenlabels wie CBS oder RCA zu tun hat.

Die auch bei Bonnermeier erwähnte italienische Sängerin Mina wird in **Paolo Pratos** Beitrag „*Mina, la canzone pan-europea e gli 'interpreti generalisti'*“ zum zentralen Ausgangspunkt für breit gefächerte Überlegungen aus einer kulturwissenschaftlichen und musiksoziologischen Perspektive. Mit Blick auf den im internationalen Kontext wohl erfolgreichsten ersten Abschnitt von Minas Karriere, die Jahre 1962 bis 1970, führt Prato die pionierhafte

Rolle dieser herausragenden Interpretin vor Augen, die mit ihrer multilingualen Aneignung eines großen westlichen Songrepertoires viel zur Entstehung einer *canzone pan-europea* – bzw. eines *European Songbook* – beigetragen hat. Prato bezeichnet sie daher, analog zu anderen kultur- und sprachübergreifend aktiven Sänger\*innen der 1950er und 1960er Jahre (etwa Caterina Valente, Petula Clark, Nana Mouskouri, Julio Iglesias, Dalida, Mireille Mathieu oder Udo Jürgens), als *generalist performer*.

Der direkte Bezug zur zeitgenössischen Realität steht im Mittelpunkt des Beitrags von **Carmen Mata Barreiro**. Sie untersucht, welche Rolle die Musik während der Corona-Pandemie und insbesondere während des ersten Lockdowns für die Resilienz der Spanier\*innen gespielt hat. Im Zentrum des Interesses stehen Lieder, die entweder während der Krise in bestimmten Regionen oder auch in ganz Spanien wieder aufgegriffen und neu kontextualisiert wurden oder während der Krise und mit explizitem Bezug auf diese neu entstanden sind.

Der Beitrag von **Michael Kalkschmid** eröffnet eine neue Rubrik der Zeitschrift – „**First Publications**“ –, die ab dieser Ausgabe jungen Wissenschaftler\*innen in einer frühen Phase ihrer Karriere (z.B. nach Abschluss der Masterarbeit) eine Möglichkeit bieten soll, ihre Forschungsergebnisse einer breiteren Leserschaft vorzustellen. Kalkschmid stellt in seinem Beitrag einen literatur-linguistischen Analyseansatz vor, der das Gefühl des Liebeskummers, wie es in „Duele“ von Reik, Wisin & Yandel verhandelt wird, über Ansätze der Dependenzgrammatik sowie syntaktische und semantische Rollen untersucht.

Mit **Peter Blaikner** konnten wir einen renommierten österreichischen Musiker, Autor und Kabarettisten dafür gewinnen, im „**Forum**“ der Jahresnummer anlässlich des 100. Geburtstags von Georges Brassens einige seiner höchst gelungenen Brassens-Übersetzungen vorzustellen und einleitend Reflexionen zu dieser hochkomplexen Tätigkeit zu formulieren. Aber auch die insgesamt dreizehn **Rezensionen** neuerer Publikationen aus dem Bereich der Populär- und Textmusik-Forschung enthalten zahlreiche gedankliche Anregungen, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern spannende und bereichernde Lektüren!

Das Herausgeberinnen-Team

**Gerhild FUCHS, Ursula MATHIS-MOSER, Birgit MERTZ-BAUMGARTNER**